

## Über das Sich-Verlieren und den Versuch, die Unendlichkeit zu fassen

Ein sich fortwährend bewegender und verändernder Faltenwurf, partiell beleuchtet, suggeriert den Gedanken an ein wogendes Meer - ein Sehnsuchtsort, voll mit Erinnerungen an die Vergangenheit und Hoffnungen an die Zukunft. Der Blick in und die Erinnerung an das Meer kann gleichzeitiger Traum vom Atmen und Schweben im Wasser aber auch die Angst vor dem Ertrinken sein. Kontemplativ versunken durch die ästhetische Anziehungskraft der sich immer wieder neu formierenden Wellen starrt man gebannt auf die heranwogende Flut. Schönheit und Reiz der drohenden Gefahr. Der sich unendlich wiederholende Kampf zwischen Wasser und Land könnte nicht aktueller sein, versinkende und überspülte Landmassen sind bezeichnend für Naturkatastrophen im 21. Jahrhundert, Tragödien im und um das Wasser Inhalt täglicher Berichterstattungen. Der Kampf der Elemente als immer wiederkehrender Zwiespalt, als Ausdruck der Enge und der Weite, manchmal überladen mit ironischer Absurdität, ebenso wie der Versuch, die Unendlichkeit fassen zu wollen und Weite in eine Kiste zu packen.

Materialien: Textil, Laufband, Kurbel

Installationsgröße: 51 (H) x 108 x 48 cm, Holzkiste: 55 x 55 x 115 cm,  
Guckloch: Ø 4 cm

Markus Guschelbauer, Mai 2015